Nr. 131. 1901. Castrop, Samstag, den 2. November. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

England und Transvaal.

Louis Botha entging der Gefangennahme durch Oberst Remington mit knapper Noth. — Die Engländer überraschten sein Lager. Botha entkam mit nur wenigen 100 Yards Vorsprung und büßte seinen Hut, Revolver und Papiere ein, welche den Engländern in die Hände fielen. — Zehn Boeren wurden gefangen. Botha hat nur einen kleinen Rest Truppen bei sich, die kürzlich Natal bedrohten, die übrigen sind zerstreut.

Ueber den bereits gemeldeten Erfolg Delareys wird über London berichtet: Der am 24. Oct. zwischen General Methuen und Delarey stattgefundene Kampf zwischen Wonderfontein und Zeerust hat sich als ein entschiedener Boerensieg herausgestellt. Die Engländer verloren 4 Officiere, 37 Mann todt, 7 Officiere, 72 Mann verwundet, 2 Officiere 34 Mann gefangen, 1 Geschütz, 3 Munitions- und 12 Transportwagen. Die Boeren hatten ebenfalls große Verluste. Delarey bedroht neuerdings Rustenburg.

Nach im Haag eingetroffenen Meldungen hat de la Rey am 24. d. M. über General Methuen einen Sieg davongetragen. Sämmtliche englische Munition und Proviant, sowie 4 Kanonen wurden erbeutet, 150 Engländer sind todt resp. verwundet, sowie viele gefangen genommen worden.

Zwei Aufrührer sind hingerichtet, 18 andere zu fünfjähriger bis lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Die letzte Nacht traf in Aldershot der Befehl ein, daß sich die dortige Cavalleriebrigade bereit mache, um Mitte November nach Südafrika zu gehen.

Lord Roberts inspizierte die Festungswerke und forderte möglichst schnelle Ersetzung der vorhandenen Geschütze durch solche neueren Systems.

In einer in Brüssel von Tausenden besuchten Boeren-Meeting sprachen die Boerenführer Low und Plokhay über die Zustände in den Concentrationslagern und riefen durch ihre Schilderung große Bewegung hervor. Alsdann veranstaltete man eine Collecte zu gunsten der Frauen und Kinder in den Concentrationslagern. Zum Schluß demonstrirten die Studenten und sangen die Boerenhymne.

„Daily Mail" melde, daß sich Commandant Scheepers zu Beaufort-West in Gefangenschaft befindet; er hat sich von seiner letzten Krankheit erholt.

Die Dockarbeiter von Dünkirchen und Havre haben sich mit dem Boykott der englischen Schiffe einverstanden erklärt, während die Ostender einstimmig sich dahin äußerten, daß sie mit der Sache nichts zu thun haben wollen. In Rouen war man wieder einstimmig für den holländischen Vorschlag und erklärte: „Mögen alle Arbeiter Europas sich verständigen, laßt alle dieselbe Loosung haben! und kein englisches Schiff wird ausgeladen oder beladen werden!"

Politische Uebersicht.

Deutschland.

„Kommen keine Handelsverträge zustande, so schlage ich alles kurz und klein", soll der Kaiser geäußert haben, wie der „Königsb. Hartung. Ztg." von einem Reichstagsmitgliede berichtet und wie von der „Voss. Ztg." bestätigt wird. Derartige, die Wünsche des Kaisers in knapper Form bezeichnenden Auslassungen machen oft die Runde durch die Presse, ohne daß man in der Lage ist, genau festzustellen, ob sie wirklich aus dem Munde des Kaisers stammen. In diesem Falle muß man allerdings von maßgebender Stelle eine baldige Aeußerung über diesen vorgeblich kaiserlichen Ausspruch erwarten, der sonst geeignet wäre, das Zustandekommen guter Handelsverträge zu erschweren. Der Kaiser soll schon früher gesagt haben, der „Minimaltarif für agrarische Tarife sei Unsinn". Selbst die Freunde der Handelsvertragspolitik, selbst die Feinde der Minimalzölle, müssen sagen, daß solche Aeußerungen schädlich sind. Denn sie treiben das Ausland zu starkem Widerstand gegen unsere Zölle an, das Ausland wird uns demgemäß zu drücken versuchen. Auch hier ist also die ministerielle Deckung des Kaisers wünschenswerth. Auch die „Köln. Volksztg." ist unserer Meinung, indem sie schreibt: „Ist es aber wahr, so erscheinen die Schwierigkeiten der Lage sehr verstärkt. Von conservativen und liberalen Politikern kann man alle Tage erzählen hören, Graf Bülow wolle eine „agrarische Politik", der Kaiser aber das Gegentheil. Bei unseren Zuständen hat es gar keinen Zweck, sich in Combinationen über alle Möglichkeiten nach dieser Richtung einzulassen. Es kann „so" kommen und auch anders, Niemand weiß es. Die conservativ-agrarische Presse steckt nach dem Vorbilde des Vogels Strauß den Kopf in den Sand. Die „Deutsche Tagesztg." warnt vor einem „Hineinzerren" des Kaisers in den Tagesstreit. Sonst war man in dieser Beziehung nicht so prüde. Wie hat man sich bei dem „Umsturzgesetze" auf den Kaiser und seine Aeußerungen berufen!" Man sieht also, sei die Kaiserliche Aeußerung auch noch so handelsvertragsfreundlich, handelsvertragsfreundlich wirken thut sie nicht. Alles Derartige ist Wasser auf der Mühle des Auslandes. Die Person des Kaisers in den Kampf zu ziehen, ist hier wie überall schädlich, sowohl für die Sache selbst wie für die monarchische Idee.

Es ist versichert worden, so schreibt die „Voss. Ztg.", daß der Reichskanzler von der Kundgebung des Kaisers über die Berufung des Herrn Spahn erst Kenntniß durch die Zeitungen erlangt habe. — Eines Tages meldete sich bei dem damaligen Reichskanzler Caprivi der Hauptmann im Gardeschützen-Regiment Herr von Natzmer, um sich als Gouverneur von Kamerun vorzustellen. Graf Caprivi fragte ziemlich unwirsch: „Als was?" „Als von Sr. Majestät ernannter Gouverneur von Kamerun!" Der General klingelte, ließ den Staatssecretär v. Marschall zu sich bitten und fragte ihn freundschaftlich, ob er bei dieser Ernennung mitgewirkt habe. Der Staatssecretär schüttelte den Kopf. „Also, dann sind wir beide hier wohl überflüssig." Und sie gingen beide zum Kaiser, um ihren Abschied zu erbitten. Der Kaiser aber machte die Ernennung rückgängig, was um so eher möglich war, als der Posten des Gouverneurs von Kamerun bis dahin gar keine Erledigung gefunden hatte.

Ueber die Frühstückstafel, zu welcher der neue Bischof von Metz vom Kaiser geladen war, theilt der „Berl. Loc.-Anz." noch mit: Der Kaiser, welcher sich in sehr guter Stimmung befand, sprach dem Bischof gegenüber sein Bedauern aus, daß die Kaiserin, welche noch nicht hergestellt ist, ihn nicht empfangen könne. Er unterhielt sich fast ausschließlich mit dem Bischof und zog bei der lebhaften Erörterung reichsländischer, bezw. lothringischer Angelegenheiten wiederholt den rechts von ihm sitzenden Fürsten Hohenlohe-Langenburg ins Gespräch. Beim Abschied drückte der Kaiser dem Bischof wiederholt die Hand; hierbei sprach er die Worte: „Ich verlasse mich auf Sie, Herr Bischof!"

Mit dem neuen Infanterie-Gewehr soll in diesem Herbst außer dem brandenburgischen zunächst das 8. Armeecorps im Rheinland ausgerüstet werden. Ferner ist die Ausgabe der neuen Gewehre demnächst noch an zwei weitere Armeecorps in Aussicht genommen.

Es schweben Verhandlungen, daß die tehils in Belgien, theils in Preußen gelegene Gemeinde Moresnet, die heute neutral ist, ganz an Belgien abgetreten wird. Die Stadt Eupen will eine große Thalsperre in der Vesdre anlegen und hat dafür mehrere hundert Morgen Boden nöthig, die in Belgien liegen. Wie nun ein belgisches Blatt mittheilt, schweben Verhandlungen zwischen den Regierungen Preußens und Belgiens, die dahin gehen, daß Belgien die von der Stadt Eupen geforderten Gebietstheile an Preußen abtreten soll, wofür Preußen dann jeden Anspruches auf Neutral-Moresnet entsagen solle. — Eine derartige Lösung wäre, bemerkt zu dieser Nachricht die „Rh.-W. Ztg.", im Interesse Deutschlands wie auch der ca. 3000 Bewohner des neutralen Gebietes sehr zu bedauern. Die „Neutralen" sind fast sämmtlich deutsch, sie fühlen wenigstens deutsch und sprechen auch deutsch, während die französische Sprache dort der Bevölkerung im Allgemeinen vollständig fremd ist.

Wie es die europäischen Mächte mit der „Neutralität" halten, beweist die Nachricht, daß in Fiume demnächst sieben englische Dampfer eintreffen, um 5400 von den Engländern aufgekaufte Pferde nach Südafrika zu transportiren. — Auch über Hamburg gehen Sendungen nach Südafrika. Es werden gegenwärtig auf einem Woermanndampfer große Kistenladungen von Würsten und Schinken in Gipsverpackung nach Capstadt verladen, ferner harren am Wasserschuppen am Venloer Bahnhof neun Wagenladungen Kartoffeln der Verladung nach Südafrika.

Ein Newyorker Telegramm des „Berl. Tagebl." besagt: Auf Samar (Philippinen) soll ein Reconzentradsystem verfügt worden sein, durch welches die Eingeborenen in die Städte zusammengetrieben werden sollen. Die Civilbehörden begünstigen die Rebellion. Alle amerikanischen Gefangenen werden schauerlich gefoltert, verstümmelt und zum Theil lebendig verbrannt. Die amerikanischen Soldaten nehmen blutige Rache.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

57) (Nachdruck verboten.)

Edmund begab sich in die Weldau'sche Fabrik. Er fand dort viel Verwirrung und wenig Erfreuliches. Ein Nachfolger in seinem Amte hatte sich noch nicht gefunden, Neumann war provisorisch für ihn eingetreten. Aber er stand Edmund nicht Rede. Scheu ging er ihm aus dem Wege und zeigte nur zu deutlich, wie sehr ihn das böse Gewissen plagte.

Die Stelle des Buchhalter war indeß besetzt. Ein alter, würdiger Herr Namens Bredow stellte sich ihm als solcher vor und in Gemeinschaft mit diesem erledigte Below eine Reihe von Geschäften, welche sich aufgesummt hatten.

Der Commerzienrath war nicht anwesend, auch Louise vermochte Below erst am folgenden Tage zu sprechen. Sie empfing ihn in Gegenwart einer Freundin, der Tochter eines Majors von Ackermann. Edmund fand nur Gelegenheit, mit ihr Geschäftliches zu besprechen. Dann kam der Commerzienrath hinzu, mit welchem ersterer schließlich allein blieb.

Weldau machte ein sehr trübes Gesicht, als er das Recontre mit dem Schwiegervater erfuhr.

„Er ist ein eigensinniger Tyrann, dieser Wartenberg. Was soll ich dabei machen," sprach er kopfschüttelnd. „Ich weiß wirklich nicht, wie ich da zu Hülfe kommen soll. Obgleich ich mit dem Regierungsrath geschäftlich in fortwährender Beziehung stehe, habe ich doch nicht den geringsten Einfluß auf ihn. Unsere Lebensstellungen sind zu verschieden, als daß ich mit ihm auf intimeren Fuße verkehren könnte. Indessen will ich mein Möglichstes thun, verlassen Sie sich darauf. Noch eins: ich will nicht, daß Sie sich in meinem Geschäft aufopfern, Sie können ja unmöglich für diese Angelegenheiten Kopf haben. Uebergeben Sie dem Neumann definitiv."

Der Commerzienrath hat Recht. Below's Gedanken weilten weit ab von der Fabrikverwaltung, er fand außer bei seiner Frau keine Ruhe und Rast. Nach einiger Mühe gelang es ihm, Fritz Neumann dingfest zu machen und übergab dem abwechselnd Erbleichenden und Erröthenden Bestände, Bücher und die Kasse seiner Verwaltung.

Als er sich zum Fortgehen wandte, fragte Fritz mit unsicherer Stimme:

„Herr von Below, sind Sie mir böse?"

„Nein, ich habe Ihnen verziehen," erwiderte dieser gleichgültig, „ich bedaure nur, daß Sie sich zum Werkzeuge in der Hand des alten Schurken machen konnten."

Während sie so sprachen, waren sie über den Hof gegangen und Below wandte sich seiner Wohnung zu. Gegen seinen Willen begleitete ihn der reuige Neumann, mit gesenktem Kopfe, wie ein Hündchen, das Strafe erhalten.

„O, dieser Buchholter," jammerte er, „4000 Mk. hat er sich für die Brieftasche zahlen lassen. Das ganze Salair bis zum Juli nächsten Jahres hat er in die Tasche gesteckt. Der Mann muß mit seinen Ersparnissen mindestens 10 000 Mk. in seinen alten Cylinderbureau liegen haben, denn auf die Sparkasse trägt er ja nichts, der Schleicher, der geizige Filz, der Knicker!"

„Hören Sie auf, ich bitte Sie," unterbrach ihn Edmund, „was kümmert mich des Mannes Vermögen? Schlimm genug, daß ihn der Regierungsrath für eine Unterschlagung honorierte. Gehen Sie getrost auf ihren Posten und werden Sie ehrlicher, als dieser Launitz, der aller Menschen böser Dämon gewesen ist. Ich habe Ihnen vollkommen verziehen, zu ändern ist an der Sache doch nichts mehr."

Neumann wandte sich, nach der Fabrik zurückzugehen und stieß dabei gegen einen jungen Menschen, der dicht hinter ihm hergegangen war.

„Nanu," rief er, gegen letzteren anrennend, „können Sie denn nicht sehen?"

„Na, nehmen Sie es mir nicht übel, daß Sie mir auf die Füße getreten haben," antwortete der fremde Mann, „meine Lackstiefel sind doch kein Trottoir."

„Pardon," sagte Neumann, „ich habe hinten keine Augen. Wenn ich die erst gefunden habe, lasse ich mir ein Patent darauf geben."

Er begab sich nach der Fabrik zurück, während der Fremde Below verfolgte, bis er denselben unter der Ringbahnbrücke eingeholt hatte und ansprach: „Habe Dank für das Geld, Baron. Du siehst, ich habe auch mein Wort gehalten, die Kerle sitzen fest und wir sind quitt."

„Lauferkarl," sagte Below überrascht, indem er ihn mit Interesse musterte, „Du siehst ja ordentlich anständig aus."

„Ja, Dein Geld hat mir Glück gebracht. Du weißt schon, „Meine Tante, Deine Tante" und sonstige kleine Scherze. Ich habe mich ein Bischen rausstaffiert. Nu brauchst Du Dich nicht mehr zu schämen, wenn ich Dich anspreche."

„Hast Du einen Wunsch?"

„Eigentlich nicht. Ich wollte Dir blos Ade sagen, denn ich habe gehört, daß Du Berlin verlassen willst."

„Sobald als möglich. Lebe wohl und bleibe ein ehrlicher Mensch, soweit es Dir möglich ist."

Ausland.

Rußland. Große Aufregung hat in London die Meldung hervorgerufen, wonach sich in Moskau die Bevölkerung gestern zu antienglischen Kundgebungen hat hinreißen lassen. Der englische Consul wurde beschimpft und auf der Straße verfolgt, die Fenster des Consulats eingeworfen und boerenfreundliche Proclamationen in den Straßen angeheftet.

Die Gerüchte von Greuelthaten, die die Russen während der chinesischen Unruhen an der mandschurisch-sibirischen Grenze verübt haben, erfahren durch einen Bericht, den Gaston Stiegler im „Matin" veröffentlicht, eine Bestätigung. Auf der linken Seite des Amur liegt das russisch-sibirische Blagowjeschtschensk, eine Stadt, in welcher der Franzose Gay aus der Dauphiné einen ziemlich gutgeführten Gasthof besitzt. Er erzählte seinem reisenden Landsmann Folgendes: „In unserer Nähe lagen auf chinesischer Seite die Städte Zachalin und Aigun. Sie existiren nun nicht mehr. Die Russen schafften alle verfügbaren Truppen aus Blagowjeschtschensk auf den eigentlichen Kriegsschauplatz und dachten nicht daran, daß aus nächster Nähe eine Gefahr drohen könnte. Allein am 15. Juli 1900 warfen die Chinesen von Zachalin aus einige Bomben auf unsere Stadt, richteten aber damit keinerlei Schaden an, da die Feinde nur schlechte Kanonen und noch schlechtere Munition besaßen. Immerhin verbreitete diese Ueberraschung panischen Schrecken, und sofort wurde telegraphisch Hilfe verlangt und jeder gesunde Einwohner bewaffnet. Das Bombardement vom folgenden Tag war ebenso ungefährlich, wie das erste, erhöhte aber die Unruhe dennoch. In Blagowjeschtschensk gab es zu dieser Zeit etwa 4000 Chinesen, die sich dort seit langen Jahren als Kaufleute, Arbeiter, Dienstboten, Gärtner und Handwerker niedergelassen hatten. Immer mehr kam der Gedanke auf, diese friedlichen Leute könnten mit ihren Landsleuten auf der rechten Seite des Amur gemeinschaftliche Sache machen, obwohl jeder Anhaltspunkt fehlte und die bezopften Söhne des himmlischen Reiches immer still ihrer Arbeit nachgingen. Der Gouverneur ließ sie alle in einen eingezäunten Platz treiben. Als sich aber die Ueberwachung und Ernährung der Eingesperrten als schwierig erwies, befahl der Gouverneur, sie auf das andere Ufer zu bringen. Einige Hundert gut bewaffnete Kosaken führten nun die wehrlosen Chinesen am linken Ufer des Amur aufwärts zum Dorfe Werknie, trieben sie da in Gruppen von einigen Hunderten an eine steile Böschung und jagten sie mit Knutenhieben ins Wasser hinein. Der Fluß zeigte sich anfänglich nicht tief; da weder Brücke noch Kahn vorhanden waren, versuchten die Chinesen den Uebergang, weigerten sich aber bei der beginnenden Tiefe, weiter vorzurücken, wurden aber dann durch neue Hiebe mit dem nöthigen Muthe beseelt. Allein sie kehrten zurück, flehten die Kosaken um Gnade an und boten ihnen alle Baarschaft, die sie an dem Leibe trugen, einige sogar Tausende von Rubeln. Die Kosaken nahmen das Geld und auch die anderen Schätze, die man den Chinesen noch rauben konnte, und jagten die Geängstigten wieder in den Strom. Um ihre Absicht sicher zu erreichen, banden sie je vier oder fünf Gefangene mit Strohseilen zusammen und schleppten sie am Brusttheil ihrer Pferde in die Tiefe. Etwa hundert der Unglücklichen, welche schwimmen konnten, warfen ihre Kleider weg und erreichten das jenseitige Ufer; die übrigen 4000 ertranken. Die Russen zerstörten außerdem die beiden chinesischen Städte Zachalin und Aigun, die zu diesem Unglück ihrer Landsleute Veranlassung gegeben, von Grund aus, so daß sie nur auf den Karten existiren.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 2. November 1901.

*** Der Monat November, der vorletzte im Jahre, hat seine Herrschaft angetreten. Nach dem 100jährigen Kalender wird seine Witterung vom 1. bis 9. anhaltender Regen, dann leidlich gut sein. Am 15. und 16. wird es wieder nasses Wetter geben, das bis zum 23. anhält. An diesem Tage ist es hell und kalt, am 24. gelinde und am 30. fällt der erste Schnee. Von Bauernregeln sind die bekanntesten: „Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb. Ist er hell, so macht er's Wasser zur Schell." „Friert's am St. Kathrinentag, hinkt der Winter langsam nach." „Kathrinenwinter ein Plackwinter." „Andreasschnee thut dem Korn und Weizen weh." Der Monat November wird uns auch die zweite Sonnenfinsterniß im Jahre bringen, am 11. November. Sie ist eine ringförmige und wird in der nördlichen Hälfte Afrikas mit Ausnahme der westlichen Gebiete, in Europa mit Ausnahme Norwegens, Großbritanniens, der Nordwestspitze Frankreichs und der westlichen Hälfte Spaniens, in Asien mit Ausnahme des Nordostens und im indischen Ocean sichtbar sein. Die Finsterniß beginnt um fünf Uhr dreißig Minuten Morgens westlich der Oase Farafrah in der lybischen Wüste und endet zwischen Borneo und Hinterindien um 11 Uhr 27 Minuten Vormittags M. E. Z. Die Zone der centralen Verfinsterung beginnt in der Nähe von Sicilien, durchschneidet den Suezcanal, Arabien, Ceylon, Hinterindien und endet in der Nähe der Insel Luzon. In unseren Gegenden wird die Größe der Verfinsterung die Hälfte bis 3/4 des Sonnendurchmessers betragen, doch geht die Sonne hier meist schon verfinstert auf.

*** Eine Entschädigung von 45 Mark für die Rückgabe der Orden und Ehrenzeichen erhalten die Wittwen und Kinder verstorbener Inhaber des Militärehrenzeichens und des allgemeinen Ehrenzeichens 1. Classe, vorausgesetzt, daß die Betreffenden sich in hülfsbedürftiger Lage befinden, wenn sie den Orden an die Generalordenscommission in Berlin zurückliefern.

*** **Rauxel.** In der am Dienstag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Herrn Köster stattgefundenen Gemeinderathssitzung waren anwesend die Herren Gemeinderäthe Brüssermann, Schwinges, Schulte-Rauxel und Markmann. Durch den Ausbau der Louisenstraße sind mehrere Besitzveränderungen herbeigeführt worden. Die darüber gepflogenen Fortschreibungsverhandlungen wurden von der Gemeindevertretung als richtig anerkannt. Zu der grundbuchlichen Auflassung soll die Genehmigung des Kreisausschusses erbeten werden. Dem Bergmann Pius Unzeitig wird die beantragte Erlaubniß widerruflich ertheilt, von seinem Hause einen Kellerabfluß durch die Hochstraße anzulegen und zwar gegen eine an die Gemeindekasse zu zahlende Anerkennungsgebühr von jährlich 0,50 Mk. Die Vermessung der neuausgebauten Wegestrecke vom Handweiser nach Bodelschwingh soll durch das Katasteramt erfolgen. Einem anderen Bergmann wird auf seinen Antrag wegen andauernder Krankheit die Gemeindesteuer für 1901 erlassen. Dem Antrage des Invaliden Wilhelm Langewellpoth auf Befreiung von der Krankenversicherungspflicht wird die Zustimmung versagt, da er in Rauxel nicht ortsangehörig ist. 2 Anträgen auf Armenunterstützung wird entsprochen, ein dritter wird abgelehnt.

* **Mengede.** Die hiesige Polizeibehörde hat die Fortsetzung der Arbeiten an dem Neubau des Bergmanns Nitsch an der Dortmunderstr. untersagt, da den baupolizeilichen Vorschriften nicht entsprochen worden ist. — Vor einigen Tagen wurde von einem Schüler berichtet, der von Gelsenkirchen zum Besuch nach Colonie Adolf v. Hansemann gekommen und an Typhus erkrankt war. Jetzt können wir hinzufügen, daß bereits 5 Personen als typhuskrank dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden mußten.

* In Ergänzung unserer Meldung über die Obduktion einer Kinderleiche im Krankenhause zu **Kirchlinde** theilen wir mit, daß die an den Tod des Kindes geknüpften dunklen Gerüchte unbegründet sind.

* **Gelsenkirchen.** Mittwoch Abend weilte der Erste Staatsanwalt aus Essen in hiesiger Stadt, um in Sachen des Wasserwerks Erhebungen anzustellen. Die „Gelsenk. Ztg." kündigt ein Einschreiten des Staatsanwalts gegen diejenigen Personen an, welche durch directe Zuleitung von Ruhrwasser die Verunreinigung der Wasserleitung verursacht haben.

* **Dortmund.** Der amerikanische Professor Dr. de Constant hatte sich am Donnerstag vor der Strafkammer wegen Betruges zu verantworten. Er benamst sich Jean Baptiste Isabeau de Constant und hat anscheinend ein bewegtes abenteuerliches Leben hinter sich, wenn seine Erzählungen der Wahrheit entsprechen. Seine Wiege soll in Süd-Dakota gestanden haben, wo sein Vater von Indianern ermordet wurde zu einer Zeit, wo der heutige Angeklagte noch ein ganz kleiner Knabe war. Bei Farmern großgezogen, will de Constant sich dem Selbststudium gewidmet und es schließlich zum Mediziner und dann zum Professor gebracht haben. Die Anklagebehörde hat über die Angaben des Angeklagten Nachforschungen angestellt, es ist indessen absolut nichts dabei herausgekommen, was die Angaben des Angeklagten hätte unterstützen können. Man stellte nur fest, daß der Herr Professor bereits in Erfurt und Essen wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften bezw. wegen Urkundenfälschung bestraft worden war. Der Angeschuldigte gibt ferner an, daß er sich in Amerika ein ziemliches Vermögen erworben habe, bei seiner Ankunft in Amsterdam sei er aber unter die Räuber gerathen, eine Baarschaft in Höhe von 20 000 Gulden habe man ihm abgenommen und mittellos sei er von dannen gezogen. Vermöge seiner Kenntnisse sei es ihm leicht gewesen, eine Anstellung zu erhalten, in Essen habe ihn Herr Meisinger, der Inhaber eines Stellungsvermittelungsbureaus sei, als Sprach- und Handelslehrer engagirt und ihm u. A. als Arbeitsfeld Castrop angewiesen. Dort sei er eine Zeit lang mit Erfolg thätig gewesen. Die Anklage behauptet nun, der Herr Professor sei plötzlich nach Eincassirung des Unterrichtshonorars verschwunden, sodaß die Schüler seiner Wissenschaft nicht theilhaftig wurden. Die Verhandlung ergab jedoch, daß von einem Betruge nicht die Rede sein konnte, das Gericht mußte den Angeschuldigten kostenlos freisprechen, der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben. Er wurde jedoch nicht auf freien Fuß gesetzt, da er sich noch wegen einer anderen Sache in Haft befindet. Es sei noch bemerkt, daß der Angeklagte behauptet, persönliche Beziehungen zum Präsidenten Faure gehabt zu haben, mit dem er auch wegen der Wiedererlangung seiner väterlichen Besitzungen (die Mutter des Angeklagten soll Französin gewesen sein) in Verbindung getreten sein will. Der Herr Präsident habe aber erklärt, daß dies nicht angängig sei, so lange Frankreich Republik sei. Die Angaben des Angeklagten sind offenbar Schwindel.

* **Wannen bei Witten.** Als Verseucher des Ruhrwassers ist von der Regierung der bei dem kleinen Herdeggen'schen Hammerwerke gelegene Teich bezeichnet worden, welcher durch den Obergraben des Wannenbaches — dieser nimmt die Abwässer aus unserem Orte und einen Theil derjenigen der Stadt Witten auf — gespeist wird. Für die Aufgabe der Gerechtsame des Hammerwerkes fordert der Besitzer des „Hämmerchens" aber allein 38 000 Mk. Da sich die Gemeinde Heven und die Stadt Witten zu einem solchen Opfer nicht verstehen wollen und können, so ist jetzt die Expropriierung eingeleitet worden. Die in letzter Zeit durch die Verseuchung des Ruhrflusses gemachten Erfahrungen lassen erhoffen, daß das Enteignungsverfahren möglichst schnell durchgeführt wird. Durch das verseuchende Wasser des Wannenbaches sah sich schon im Vorjahre die Pumpstation der Wasserleitung fürs nördliche Kohlenrevier im Sundern hierselbst bedroht, weshalb damals sofort Anzeige erstattet wurde, die auch einmal Untersuchung durch die Regierung zur Folge hatte.

* **Hagen.** Bei dem Abbruch des Gewölbebogens an der Eisenbahn-Ueberführung bei Eckesey ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schweres Unglück. 3/4 des Bogens, den man schon in der Nacht vorher zu beseitigen versucht hatte, stürzte auf den zweiten Schuß zusammen, während ein Theil stehen blieb. Als nun die Arbeiter anfingen, weiter zu bohren, stürzte die Steinmasse plötzlich zusammen und begrub vier Arbeiter unter den Trümmern. Mit Hülfe des Publikums, das trotz der Nachtzeit die Sprengstelle umstand, wurden sofort die Aufräumungsarbeiten vorgenommen. Ein italienischer Arbeiter wurde als Leiche hervorgezogen, während zwei Arbeiter kurz nach Ankunft im Krankenhause starben. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer am Kopf und Unterleib verletzt. Der Bauunternehmer Hosannah erlitt ebenfalls schwere Verletzungen des Kopfes. Eine Schuld kann Niemand beigemessen werden.

* **Lüdinghausen.** Unter großem Andrange des Publikums begann am Mittwoch der Proceß gegen den Grafen Max Droste-Vischering und 11 Genossen. Dieselben waren beschuldigt, an einem von der kath. Pastorat bis zum Bahnhof verlaufenden Aufzuge theilgenommen zu haben, der ohne vorherige polizeiliche Genehmigung veranstaltet sei. Graf Droste sollte außerdem als Ordner, Redner und Leiter thätig gewesen sein. Sämmtliche genannte Personen waren mit 15 Mk., Graf Droste mit 150 Mk. Polizeistrafe bedacht worden. Sie hatten dagegen Antrag auf richterliche Entscheidung gestellt, die in einem 10stündigen Proceß vor dem Schöffengerichte verhandelt wurde. Nach 3/4stündiger Berathung wurde das Urtheil verkündet. Sämmtliche Angeklagten wurden freigesprochen, die Kosten der Staatskasse auferlegt.

* **Hunteburg** bei Osnabrück. Herr Kaplan Kahle wurde plötzlich vom Schlage gerührt und verschied alsbald. Er wollte sich eben zu einer Beerdigung bereit machen.

* **Meiderich.** Einen niederträchtigen Streich begingen hier drei junge Burschen, die einen sich in ihrer Begleitung befindenden Mann in dem Augenblick auf das Straßenbahngeleise stießen, als ein Motorwagen heranbrauste. Der Unglückliche wurde überfahren und sofort getödtet. Der Kopf war ihm vollständig vom Rumpf getrennt.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin. Eine Aufsehen erregende Ausweisung. Durch Verfügung des königlichen Polizei-Präsidiums von Berlin vom 17. Oct. ist Joseph Herring, der bekannte deutsch-amerikanische Kriegsberichterstatter, der bei dem Kampf um die Takuforts auf der „Iltis" schwer verwundet wurde, aus Preußen ausgewiesen worden.

* In Süditalien richten seit einiger Zeit die Sirroccostürme großes Unheil an. In Messina war für einen Tag der ganze Verkehr unterbrochen. Die Züge von Messina nach St. Theresa wurden durch Sandwellen aufgehalten. Die Stürme zerstörten in der Umgegend von Messina mehrere Häuser. Unter den Trümmern wurden 12 Menschen begraben. Ferner wüthete ein Unwetter in der Provinz Catania. Die Weingärten und Olivenhaine verschiedener Städte sind vollständig vernichtet, und in Tarent hauste ein Unwetter. Die Eisenbahn Tarent-Bari ist durch Einsturz zweier Brücken zerstört. Es wurde Militär zur Wiederherstellung aus den benachbarten Garnisonen abgesandt.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 24. bis 30. Oct. 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Mich. Zulkowski, Holthausen. Bergm. Franz Winkelmann, Rauxel. Bergingal. Aug. Brandscheidt. Bergm. Aug. Szymanek, G.-Sodingen. Bergm. Wilh Böhm, Rauxel. Bergm. Marcellius Stankowiak. Bergm. Heinrich Berendes, Holthausen. Bergm. Franz Piasny, Habinghorst. Maurer August Jndrichza, Holthausen. Bergmann Heinrich Lummer. Bäckermeister Theodor Herveling. Ziegeleiarbeiter Julius Goerlitz. Bergm. Ignatz Paszkowiak. Rauxel. Bergm. Leopold Zupancic, Holthausen. Bergm. Martin Sowatzki, G.-Sodingen. Bergm. Georg Tönnis. Börnig. Tagearbeiter Heinr. Wortmann, Rauxel. Betriebsführer August Rottmann, Rauxel. Zechenlocomotivführer Wilhelm Hülsmann. Bergm. Stanislaus Donagala, Behringhausen. Bergm. Ernst Schwabe, Rauxel.

1 Tochter: Tagearb. Ludw. Moczarski. Bergm. Anton Dodt. Güterbodenarb. Herm. Ost, Merklinde. Fabrikarb. Gottlieb Loddoch. Bergm. Franz. Richter. Schlosser Ernst Bornholt gen. Weber. Sparkassencontroleur Friedrich Koch. Bergm. Gustav Schlosser, Holthausen. Bergm. Joseph Krimpmann, Holthausen. Bergm. Nikolaus Samol, G.-Sodingen. Bergm. Paul Neumann. Coaksarbeiter Adalbert Grzeda. Bergm. Casimir Kaczmarek, Habinghorst.

Aufgebote.

Bergm. Heinr. Jöhren und Dienstmagd Elisabeth Koke. Bergm. Adalbert Harych und Wittwe Marianna Fikus geb. Stryjak, G.-Sodingen. Coaksarb. Vincent Raminski und geschäftsl. Cath. Kazmierczak, Rauxel. Bergm. Franz Wojcieszak und geschäftsl. Maria Bieraacka, Habinghorst. Steiger Heinr. Wilh. Vennewald, Castrop und geschäftsl. Louise Hulda Trapp, Schüren. Schlosser Emil Knippschild, Castrop und Maria Margaretha Knapp, Obercastrop. Bergmann Franz Kozlowski und geschäftslose Maria Graczyk, Habinghorst. Coaksarbeiter Caspar Szymoniak und Dienstmagd Valentine Kniec, Rauxel. Bergmann Ernst Louis Briel und geschäftslose Catharina Müller, Obercastrop. Bergmann Franz Sabanski, Obercastrop und Dienstmagd Eva Michalczak. Bergmann Christian Hugo Blum und Wittwe Lina Biermann geb. Stute, Behringhausen. Bergmann Georg Caspar Fischer, Obercastrop und geschäftslose Emma Volkmer, Rauxel.

Heirathen.

Bergm. Peter Szynkarek und Dienstmagd Agnes Demska, G.-Sodingen. Bergm. Joh. Ziolkowski, Castrop und Dienstmagd Hedwig Brzozowski, Obercastrop. Bergm. Peter Parzysz und gewerbl. Petronella Stasik, Rauxel. Bergm. Valentin Filipiak, Castrop und Dienstmagd Marianna Wojcieszak, Rauxel. Bergm. Aug. Herm. Hübel und geschäftsl. Maria Wanda Brausch. Kaufm. Joh. Heinr. Möcklinghoff, Datteln und geschäftsl. Agatha Lambertz, Obercastrop. Bergmann Heinrich Hannemann, Westrich und gewerblose Wilhelmine Balz, Rauxel. Maurer Carl Friedrich Mazantke und gewerblose Wilhelmine Charlotte Pauline Sorge, Holthausen. Monteur Friedrich Wilhelm Wiedelmann, Dormagen und gewerblose Maria Kruse.

Sterbefälle.

Josef Adamski, Rauxel, 1 J. Tagearb. Wilh. Biel, Rauxel, 80 J. Helmuth Franz Chrobok, Börnig, 1 J. Bergm. Joh. Aug. Samuel Grumwald, Holthausen, 61 J. Max Keller, Holthausen, 10 Mon. Joseph Herveling, 3 Tage. Wilhelmine Koch, 2 Stunden. Heinrich Caspar Voßbrink, Rauxel, 1 Jahr. Wittwe Christine Hugo geborene Brüggemann, 60 Jahre. Carl Gottschalk, G.-Sodingen, 10 Jahre.

Maggi's altbewährte Suppen- und Speisenwürze bietet namentlich auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vortheil, sich bei einfacher, sparsamer Zubereitung gesunde und schmackhafte Speisen zu verschaffen. Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung, zumal bei den heutigen Zeiten Sparen die Parole ist.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 131.

Druck und Verlag der Ph. Culbark'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 31. October 1901.

, Postkarten, bei denen die Bezeichnung Postkarte fehlte, wurden bisher von der Reichspost nicht unter der Postkartentaxe befördern, sondert als Briefe behandelt. Staatssekretär Kraetke hat hierzu soeben folgende Verfügung erlassen: Wenn bei Karten, die nach der Postkartentaxe richtig frankirt sind und im Uebrigen den Anforderungen an Postkarten entsprechen, ausnahmsweise die Ueberschrift „Postkarte" fehlt, soll vom 1. November an bis auf Weiteres versuchsweise im deutschen Verkehr eine Nachtaxe nicht mehr erhoben werden.

, Soldatenbriefe. Den Angehörigen der jetzt zum Militär Einberufenen wird es von Interesse sein, die Portosätze für Postsendungen an Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts zu erfahren. Briefe und Postkarten sind bis zu 60 Gramm frei, Postanweisungen bis zu 15 Mark einschließlich kosten 10 Pfg. und Packete bis zu 3 Kilogramm einschließlich 20 Pfg. Die Sendungen müssen den Vermerk tragen: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers."

, Eine dankenswerthe Verbesserung in der Auszahlung der Renten (Unfall-, Alters-, Invaliden- und Krankenrenten) durch die Post tritt am 1. Januar 1902 ein. Von diesem Zeitpunkte ab soll die Auszahlung der genannten Renten an auf dem Lande (im Landbestellbezirk) wohnende Empfänger in allen den Fällen durch die Landbriefträger erfolgen, in welchen die Empfänger durch eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers oder Amtsvorstehers nachweisen, daß sie wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alter, Krankheit oder anderer Gebrechen — u. a. ausnahmsweise auch in besonders gearteten Fällen beim Vorliegen anderer Gründe, z. B. bei Wartung und Pflege dritter Personen — zur Abhebung der Rentenbeträge bei der Postanstalt unfähig sind und die Beträge auch durch Familienangehörige nicht abheben lassen können. Bestellgeld für die Ueberbringung der Renten kommt nicht zur Erhebung.

, „Ich stehe für 10 Mann!" so rühmte sich am 12. August d. Js. hierselbst der Bergm. Schartenberg gelegentlich einer Rauferei, bei welcher der Bergm. Sigger mit Recht zu Boden geworfen worden war, da er unberechtigter Weise auf zwei Polen mit einem Stocke loshieb. Schartenberg fügte auch hinzu: Es ist mir gleich, ob ich 10 Jahre Zuchthaus bekomme. Der junge Mensch zog nun sofort einen Revolver und feuerte drei Schüsse ab, von denen einer den Bergm. Reifenrath traf, dem eine Kugel in den rechten Fuß drang und verschiedene Knochen zersplitterte. Der Verletzte ist heute noch nicht wieder ganz hergestellt. Nun hatte sich Schartenberg wegen jener rohen Handlung zu verantworten; der Gerichtshof setzte eine Strafe von 2 Jahren für den Revolverhelden fest. Wegen unbefugten Waffentragens bekam er außerdem eine Geldstrafe von 30 Mark.

* **Sodingen.** Der Abrechnung der Gewerkschaft „Mont Cenis" für den Monat September 1901 entnehmen wir folgendes: Die Förderung pro September betrug 53 792,5 Tonnen. Der Verkauf per Eisenbahn und Landdebiet belief sich auf 52 397,5 Tonnen. Der Selbstverbrauch auf 2493,6 Tonnen. Verfahrene Schichten: 58 390 1/4 Zahl der Arbeitstage (einschließlich 1 1/2 Tag Ausfall Mangels Absatz): 25. Mithin Zahl der Fördertage 23 1/2. Durchschnittsförderung pro Fördertag: 2289 Tonnen. Die Geld-Einnahme betrug 552 579,41 Mark. Die Geld-Ausgabe: 384 159,01 Mk. Mithin bleibt Gewinn auf Kohlengewinnung: 168 420,40 Mk. Als Ausbeute gelangen zur Vertheilung: 151 149,20 Mk. Bestand am 1. October: 255 473,47 Mk. An Neuanlagen wurden verbucht auf Schacht I eine Berieselungsanlage, auf Schacht II eine Luftcompressionsanlage, ferner Beamtenwohnhäuser. Im Südfelde des Schachtes II wurde ein bis jetzt unbekanntes, 1790 mm (incl. 70 mm Bergmittel) mächtiges Gaskohlenflötz von edler Beschaffenheit aufgeschlossen.

* **Mengede.** Am Donnerstag den 7. Nov. werden auf dem Platz vor dem Stationsgebäude hier die diesjährigen Herbstcontrollversammlungen für die Mannschaften des hiesigen Amtes abgehalten, und zwar um 9 Uhr vorm. für die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresclassen 1894/96, um 10 Uhr für die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresclassen 1897/1901, um 11 Uhr für sämmtliche Mannschaften der Specialwaffen, sowie Garde- und Verkehrstruppen.

* **Annen.** Der Bergm. Klein von hier aus der Steinbach, welcher schon vor einigen Jahren auf Grund eingelegter Reclamationen seiner Eltern vom Militär freigekommen war, sich aber nach dieser Zeit um seine Eltern überhaupt nicht kümmerte, sondern diesen im Gegentheil allerlei Grobheiten sagte und sie zeitweise durchprügelte, sodaß dieselben manche Nacht flüchten mußten, wurde in der vergangenen Nacht, nachdem der Militärbehörde sein Gebahren von der hiesigen Polizei mitgetheilt war, telegraphisch zu einem Infanterie-Regiment nach Metz einberufen. Hier wird der Bursche wohl gehorchen lernen.

* **Belen.** Graf Landsberg, der als Präsident des Westf. Bauernvereins überall vorangeht, wo es gilt, auf praktischem Wege und durch neue Versuche die Noth der Landwirthschaft zu heben, beabsichtigt neuerdings die Hühnerzucht in mustergültiger Weise vorzuführen. Ein großer Waldkomplex soll umfriedigt und in diesem einige Tausend verschiedener Hühnerstämme unter Anleitung eines eigenen Directors gehegt werden. Auf diese Weise sollen namentlich die kleinen Landwirthe zur rationellen Hühnerzucht angeleitet werden.

* **Paderborn.** Wie in andern königlichen Eisenbahn-Werkstätten ist nun auch in Paderborn eine Beschränkung der Arbeitszeit angeordnet worden, und zwar vorläufig bis zum 1. April. Dieselbe bestimmt, daß an allen Samstag-Nachmittagen der Betrieb in den Werkstätten ruht, desgleichen ruht derselbe am Tage vor und nach hohen Feiertagen, wie z. B. Weihnachten, ferner am Allenseelentage, und noch mehreren näher bestimmten Tagen. Die in den Werkstätten beschäftigten Handwerker sind durchweg geringe Leute, die sozusagen von der Hand in den Mund leben; diese werden recht empfindlich durch diese Bestimmung getroffen. Was diese Bestimmung veranlaßte, ist das bekannte Sparsystem, wodurch man die Kassen wieder füllen will. Es ist begreiflich, daß sich hier unter den Eisenbahn-Handwerkern, es sind deren ca. 800, ein großer Unwille bemerkbar macht. Zu der in letzter Zeit eingetretenen Vertheuerung der Lebensmittel kommt nun noch die Lohnreduzierung hinzu. Die Weihnachtswoche z. B. enthält für die Eisenbahn-Handwerker nach der in Rede stehenden Bestimmung 1 1/2 Arbeitstag. Wie ist es da möglich, daß ein verheiratheter Arbeiter seine Familie, zumal wenn sie zahlreicht ist, vor Noth schützt? Da drängt sich einem jeden unwillkürlich die Frage auf: Kann denn nicht auf eine andere Art und Weise gespart werden?

* **Elberfeld.** Der Banquier Frhr. von der Heydt hat der Stadt einen sehr kostspieligen Jubiläumsbrunnen geschenkt, der kürzlich auf dem Marktplatze zur Aufstellung gelangte. Dieses Geschenk hat die Leidenschaften mächtig erregt und zu scharfen Wort und Preßkämpfen geführt; ein Ende des mit großer Erbitterung geführten Kampfes ist noch nicht abzusehen. Es sind die nackten Figuren des heidnischen Gottes Neptun und seines Hofstaats, welche den Brunnen zu einem Gegenstand des Aergernisses gemacht haben. Auf allen evangelischen Kanzeln wurde heftig gegen den Brunnen geredet. Auch Volksversammlungen, sowohl von evangelischer als auch katholischer Seite einberufene, demonstrirten gegen den Brunnen. Ein städtischer Baumeister beseitigte die Steine des Anstoßes. Da aber folgten geharnischte Proteste von der anderen Seite. Es wurde eine Stadtversammlung einberufen, deren Mehrheit gegen die an den Brunnenfiguren vorgenommenen Veränderungen in den stärksten Tönen losdonnerte. Der Oberbürgermeister erklärte, daß der betr. Baumeister eigenmächtig gehandelt habe und veranlaßt worden sei, die Brunnenfiguren in ihrer ursprünglichen Verfassung wiederherzustellen. Nachdem letzteres geschehen, folgten wieder Proteste auf den Kanzeln und in Volksversammlungen. In der Nacht zum 25. d. erfolgte dann ein Bildersturm, der eine Verstümmelung der Brunnenfiguren als Resultat hatte.

* **Neuß.** Die Stadtverordneten wählten mit 13 gegen 4 Stimmen den Beigeordneten Gielen zu Münster zum Bürgermeister der Stadt Neuß.

Vermischte Nachrichten.

* Ueber Selbstmord bringt der Londoner „Lancet" einige Mittheilungen, die wir nicht aus häßlicher Sensationslust, sondern um des psychopatischen Interesses willen wiedergeben. Erst vor kurzem wurde ein Selbstmord erwähnt, bei dem eine Frau sich den Hals durchschnitten, den Kehlkopf herausgerissen und fortgeworfen hatte. Vor etwa 20 Jahren wurde im Medicinischen und Chirurgischen Journal von Boston ein höchst sonderbarer Selbstmord eingehend beschrieben, bei dem ein Mann sich selbst guillotiniert hatte. Er baute sich eine Vorrichtung, die ein schweres Beil durch eine Kanne Wasser schwebend erhielt. Im Boden der Kanne war ein kleines Loch, aus dem das Wasser tropfenweise auslief. Der Erfinder legte seinen Kopf unter das Beil und stellte, um sich zu betäuben, eine Flasche mit Aether neben sich. Als die Kanne soweit entleert war, daß sie das Gewicht des Beils nicht mehr aufzuwiegen vermochte, fiel dieses herunter und erfüllte seinen Zweck. Ein anderer Selbstmörder setzte die Spitze eines Dolches gegen die Stirn und trieb ihn dann mit Hammerschlägen hinein. Das Messer steckte, als der Mann gefunden wurde, bis ans Heft im Schädel. Es gelang, die Waffe herauszuziehen, und merkwürdigerweise wurde der Mann vollkommen geheilt. Ein anderer Mann schlug sich auf ähnliche Weise zwei Steinmeißel mit einem hölzernen Hammer in den Schädel hinein. Einer der Meißel steckte, als der Selbstmord entdeckt wurde, von der rechten Schläfe in gerader Linie bis zur linken quer im Kopf, der andre war von vorn in die Stirn getrieben und in die Stirnwindung des Gehirns eingedrungen. Mit großer Mühe wurden die Meißel herausgezogen, der Mann starb nach 5 Stunden. In Erinnerung wird noch der Fall sein, bei dem ein Mann dadurch Selbstmord verübte, daß er eine Dynamitpatrone in den Mund nahm und zur Explosion brachte, indem er den Zünder selbst anbrannte. Alles im Umkreise wurde durch die Explosion schwer geschädigt, der Mann lebte noch zwei Stunden. Das Ertränken ist eine der häufigsten Formen des Selbstmordes, aber auch dabei kommen zuweilen merkwürdige Dinge vor. So ertränkte sich jemand, indem er seinen Kopf einfach in eine Wasserschüssel steckte, bis er erstickt war. In einem andern Fall brachte sich eine Frau dadurch um, daß sie den Kopf in ein im Eise befindliches Wasserloch steckte. Selbstmord durch Erwürgen ist äußerst selten, aber auch nicht ohne Beispiele. In der Zeitschrift für medicinische Beamte wurde von einer 40 Jahre alten Frau berichtet, die an Melancholie litt und schon verschiedene Selbstmordversuche gemacht hatte. Sie wurde eines Tages todt in ihrem Bett gefunden, während beide Hände eng um die Kehle gelegt waren. Am unbegreiflichsten erscheinen die Arten von Selbstmord, bei denen die betreffenden Personen sich die fürchterlichsten Schmerzen beibringen, um ihr Leben zu enden. In einer medicinischen Zeitschrift in Bristol wurde ein Selbstmord berichtet, den ein an Melancholie leidender Mann unternommen hatte, indem er sich einen starken, rothglühenden Eisendraht in den Leib gestoßen hatte. Bei dem ersten Versuch wurde er gestört, nicht lange darauf aber unternahm er ihn zum zweiten Mal mit dem beabsichtigten Erfolg. Ein anderer Mann wurde todt mit fürchterlichen Brandwunden auf einer eisernen Bettstelle gefunden. Unter dem Bett befand sich eine ausgebrannte Kerze. Aus Aufzeichnungen ging hervor, daß der Mann beweisen wollte, Selbstmörder seien keine Feiglinge. Er hatte sich auf das Bett über die brennende Kerze gelegt, bis die Brandwunden den Tod herbeiführten. Solche Thaten einer krankhaften Gehirnthätigkeit sind nicht nur für den Psychologen und Psychiater wichtig, sondern auch für die Rechtsprechung, da unter ähnlichen Verhältnissen vielfach eher auf einen Mord als auf einen Selbstmord geschlossen wird.

* Eine Teufelvermietherin. In Praga, der Vorstadt Warschaus, hat man eine höchst merkwürdige Entdeckung gemacht. Man höre und staune: es existiert dort ein Contor, welches Teufel vermiethet. Mit diesem Stück gemüthlichen Mittelalters hat es nach dem „Warsch. Dnewik" folgende Bewandtniß: Bei dem Pristaw des 12. Stadttheils erschienen in der vergangenen Woche mehrere Personen und zeigten an, daß die in der Grodnenskaja im Hause Nr. 43 wohnhafte Inhaberin des Contors zur Vermiethung von Teufeln, Blima Frenkel, Gaunerei treibe. So habe sie vor kurzem gegen eine Zahlung von 10 Rubel es übernommen, ihre Teufel den Richtern auf den Hals zu schicken, vor denen ein gewisser Schimanski sich zu verantworten hatte. Sechs Teufel sollten den Auftrag erhalten, die Gerichtsacten derart in Unordnung zu bringen, daß die Freisprechung Schimanski erfolgen müsse. Offenbar seien aber die Teufel „anderweitig in Anspuch genommen worden" (wörtliche Angabe der Kläger), aus welchem Grunde Frenkel sie nicht habe ins Gericht schicken können. „Dadurch" (!) sei denn auch die Schuldigsprechung Schimanskis verursacht, der zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. Im Besitz dieser erschütternden Daten stellte der Pristaw weitere Nachforschungen an und erfuhr, daß die Frenkel schon vor längerer Zeit das Gerücht ausgesprengt habe, sie stehe in Beziehungen zum Satan, welcher sie beauftragt habe, ein Contor zu eröffnen und sie mit einer „genügenden Zahl von Teufeln" versorge. Letztere pflege sie in Miethe zu geben, wenn es sich darum handle, einen Racheact auszuüben, ein eheliches Band zu sprengen, Leute untereinander zu verfeinden usw. Natürlich ließ sie sich gut bezahlen. Das Geschäft ging recht flott und der Ruhm des „Contors" wuchs immer mehr. Besonders stark war die Nachfrage nach Teufeln zur Erledigung von Prozessen, denn die höllischen Geister wußten es mit großem Geschick so einzurichten, daß ihre Klienten stets im Recht blieben. Die Frenkel, der eine Reihe ganz ähnlicher Gaunereien nachgewiesen werden konnte, wird nun Gelegenheit finden, in eigener Sache vor Gericht die Unterstützung ihrer schwarzen Helfershelfer in Anspruch zu nehmen.

* Ein Riesenherz. In der Stadt Malling in Kent starb der Fabrikant Adrew King eines plötzlichen Todes, indem er, während ein Freund einen Witz erzählte, inmitten einer lauten Lache plötzlich vom Schlage getroffen zusammenbrach und sofort todt war. Da die Todesursache in ihrer Feststellung Schwierigkeiten machte, so fand eine Secirung der Leiche statt, die ein ganz verblüffendes Resultat ergab. Mr. King besaß ein Herz, das fünfmal so groß war wie ein normales und fast doppelt so groß war wie dasjenige eines Ochsen. Nach Ansicht der ärztlichen Autoritäten ist es das größte Herz das jemals in einem menschlichen Körper vorgefunden worden ist.

* (Schule und Haus) Lehrerin: „Hast Du keine Schwester, die Dich zu Hause im Lesen vornehmen kann?" — Schülerin: „Nein, aber zum Winter soll ich eine kriegen."

* (In Verlegenheit.) „. . . Unsinn — für die Tanzstund' wird kein Geld aus'geben! Die paar Tänze können wir der Frieda selber lernen!" — „Aber, Loisl, wer lernt ihr nacha 'n Anstand?!"

Schöffengericht zu Castrop.

In der Sitzung vom 30. October 1901 kamen folgende Privatklage-Sachen zur Verhandlung:

6. Des Schmieds Wilhelm Brüggemann in Castrop gegen den Bergmann Heinrich Krosilberg daselbst wegen Beleidigung. Nach stattgehabter Beweisaufnahme erfolgte die Entscheidung dahin: Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einer Geldbuße von 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

7. Der Ehefrau Schneider Joseph Klemens zu Castrop gegen den Bergmann Joh. Kray daselbst wegen Beleidigung. Die Sache ist durch Vergleich erledigt.

8. Des Wirthes Wilhelm Schween in Obercastrop gegen den Wirth Emil König in Bövinghausen, welcher in Bezug auf den Kläger die nicht erweislich wahre Thatsache behauptet haben soll, Privatkläger habe ihn, „Beklagten" wegen Duldens eines verbotenen Glückspiels denunciert. Die Parteien verglichen sich dahin: Der Angeklagte nimmt die beleidigende Aeußerung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück und zahlt sämmtliche Kosten. Privatkläger nimmt die Klage zurück.

9. Des Bergmanns Andreas Lesny zu Behringhausen gegen den Bergmann Johann Wolny zu Obercastrop. Angeklagt, am 9. Januar cr. durch Faustschläge ins Gesicht und durch Tritte vor den Leib den Privatkläger vorsetzlich körperlich mißhandelt zu haben. Der Termin wurde aufgehoben.

10. Die Privatklage A. Tiggemann gegen N. Müller hier, wurde auf den 18. December vertagt.

11. Privatklage des Bergm. Anton Hunski zu Holthausen gegen den Bergm. Johann Kenziora zu Holthausen, angeklagt: Ende Juni cr. die Ehefrau des Privatklägers beleidigt zu haben. Die heutige Entscheidung verurtheilt den Angeklagten in eine Geldbuße von 3 Mk. eventl. 1 Tag Gefängniß und Tragung der Kosten.

12. Des Bergm. Anton Müller zu Castrop gegen den Anstreicher Sebald daselbst, wegen öffentlicher Beleidigung der Tochter des Privatklägers. Der Privatkläger war nicht erschienen, weshalb die Verhandlung der Sache auf Kosten des Klägers eingestellt wurde.

13. Die Privatklagesache Höning gegen Schroda wurde abermals vertagt.

Seid. Blouse Mk. 4.35 und höher — 4 Meter sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! — Muster umgehend. **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Dortmund,

größtes Geschäft dieser Art in Westfalen,

empfehlen:

Herbst- und Winter-Kleidung für wenig Geld.

Ca. 2000 Stück getragene

Herren-Ueberzieher,

Herren-Haveloks, Pelerinen- u. Kaisermäntel,

im Preise von 2, 3, 4, 5 Mark und höher,

mehr als

1000 Stück getragene

Frauen- u. Mädchen-Jacken, Kragen, Regen- und Wintermäntel

im Preise von 1, 1,50, 2, 3 Mark und höher,

haben wir vorräthig und sollen diese zu den **billigsten Preisen** verkauft werden.

Außerdem sind vorräthig:

über 1000 Stück neue elegante

Herren-Paletots und Mäntel

in nur modernen Farben und Stoffen,

nach der neuesten Mode und dauerhaft verarbeitet.

Jünglings-, Knaben- und Kinder-Paletots

in größter Auswahl.

Unerreicht billige Preise. — Coulante Bedienung.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Nicolaistraße 5. Dortmund. Balkenstraße 36—38.

Gegenüber dem Bezirks-Commando.

Eilt! Noch nie verschoben! Nächster Tage Ziehung der Eilt!

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Ziehung sicher 16. Nov. 1901.

1200 Gewinne im Werthe von Mk. 42 000

Hauptgewinn	. . .	Mk. 10 000
1 Gewinn	. . . . .	Mk. 10 000
1 Gewinn	. . . . .	Mk. 3 000
15 Gewinne	. . . .	Mk. 12 800
17 Gewinne	. . . .	Mk. 6 970
36 Gewinne	. . . .	Mk. 3 010
1130 Gewinne	. . .	Mk. 6 220

empfiehlt obige, Metzer Dom-Loose
1/1 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. — und alle genehmigte Loose

Generaldebit
J. Stürmer, STRASSBURG i. E.

Wiederverkäufer gesucht.

W. Berkenbusch, Castrop. — Heinr. Schmitz, Castrop u. Rauxel.

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle	Anzahlung pro Stück 3—4 Mark, Abzahlung pro Stück wöchentlich 1 Mark.
1 Matratze	
1 Kleiderschrank	
1 Glasschrank	
1 Verticow	
1 Commode	
1 Waschtisch	
1 Sofa	
1 Herd	
1 Kinderwagen	
Stoff zu 1 Kleid	

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl.

N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 41.



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN**

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blenbend weiss.

Man verlange es überall.

Viele Anerkennungen.

„Heilung" sicher bei allen veralteten Uebeln.

Glänzende Erfolge ohne Ausnahme.

Für „unheilbar" erklärte Kranke bevorzugt. — Behandlung brieflich. (Rückporto erbeten.)

Dir. Meyer, Dobrilugk N.-L.,
vormals Leiter der Anstalt Dobrilugk.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.



H. Angenendt
Castrop
Bahnhofstrasse.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Dec. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40 000 Loose** u. **40 000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung

Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Bekanntmachung.

Es sollen **schnell, sofort** circa

38 000 Kisten Cigarren,

darunter die **feinsten** und **theuersten** Sorten, **billig verkauft** werden. Wer Bedarf hat, bestelle ungesäumt. **Grossisten, Händler, größere Abnehmer (Wirthe, Privat-Konsumenten)** können hier gute gediegene Waare wirklich **spottbillig** einkaufen.

Für jeden Raucher denkbar vortheilhafteste Kaufgelegenheit!

100	Stück á 5 Pf. in vorzüglichster Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth M. 5.—	M. 3.00
100	Stück á 6 Pf. prima Waare, hochfeines Aroma, tadellos weißer Brand. Reeller Werth M 6.—,	M. 3.75
100	Stück á 8 Pf, ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth Mk. 8.—	M. 4.80
100	Stück á 10 Pf., aus feinsten edelsten Tabaken, reeller Werth M. 10.—	M. 6.25
100	Stück á 12 Pf., kostbares Aroma, saftiger und doch milder Geschmack.	M. 7.50
100	Stück á 15 Pf, anerkannt wundervolle Qualität, keiner weiteren Empfehlung bedürfend,	M. 9.50

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei 300 Stück Franco-Lieferung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.

Russen mit Mundstück nur Mk. 20.— } per Mille.
Aegypter ohne Mdstck Mk. 15, 18, 24 }

Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht.

• Berndt's Cigarren-Lagereien •
Berlin W. 755, Wilhelmstr. 44.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, den

Förster

Joseph Klein

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Derselbe starb nach langer, schwerer Krankheit, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesacramente im Alter von 69 Jahren.

Der Verstorbene war seit dem 21. März 1863 bei dem Grafen Freiherrn von Westerholt zu Westerholt, und stets ein pünktlicher und pflichttreuer Beamter in seinen Dienst.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Habinghorst, Henrichenburg, Schalke, Buer, Münster,
den 30. October 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 8 Uhr, vom Trauerhause aus nach Henrichenburg statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.



Nachruf.

Am 30. d. Mts. verstarb der

Förster

Herr Joseph Klein

zu Habinghorst.

Derselbe war seit dem Jahre 1891 ununterbrochen Mitglied der Vertretung der vorbenannten Gemeinde und hat an den Berathungen in den Versammlungen stets regen Antheil genommen, sowie das Wohl der Gemeinde nach Kräften gefördert.

Sein Andenken wird deshalb in Ehren gehalten werden.

Castrop, am 30. October 1901.

Namens der Gemeinde-Vertretung Habinghorst:
Der Amtmann:
Barfels.

Bekanntmachung.

Die Gemeindekassen-Rechnung nebst Beläge pro 1900, liegt vom 4. November ab 14 Tage zur Einsicht der Eingesessenen in der Wohnung des Unterzeichneten offen.

Obercastrop, d. 2. Nov. 01.
Röhder,
Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 5. Novbr. cr.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Real für Wirthschaft, 1 Klavier, 1 Billard, 4 Sopha, 1 Schreibsecretär, 7 Glasschränke, 3 Kleiderschränke, 7 Tische, 32 Stühle, 1 Regulator, 1 Commode, 3 Vertikow, 1 Wagen für Selterswassergeschäft u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 2. November 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag den 5. Nov. cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:

1 dunkelbraune Halbblutstute, 1 leicht. amerik. Gigh, 1 Paar Juckergeschirre, 1 silberplattirtes Geschirr, 2 einsp Geschirre, 2 Sattel mit Zaumzeug, Wagenlaternen, Decken, Deichsel, Scheerbäume, 1 Livree, 1 Kutscherrock und 1 Decimal-Waage,

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 31. October 1901.
Röseler, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schuhhändlers **Heinrich Klein** zu Rauxel ist am 28. October der **Concurs** eröffnet. Concursverwalter: Rechtsanwalt Diericks in Castrop.

Anmeldefrist bis 10. December cr.

Erste Gläubigerversammlung am 23. November cr., vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 14. December cr., vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 20. November cr.

Castrop, den 28. Oct. 1901.

Königliches Amtsgericht.

Am Dienstag den 5. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:

2 Spiegel mit Consolen, 1 Vertikow, 2 Tische, 1 Schlafsopha, 12 Stühle, 1 Nähtisch, 1 Bauerntisch, 2 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Teppich, 1 einschl. Bett, 1 Sessel, 1 Tisch mit Decke, 1 Doppel-Fernglas, 1 Kästchen mit 2 Gabeln und Messer, 1 Regulator, 1 Spiegel und 1 Schwein

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 2. November 1901.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Schlosser **Oskar Bundel,** geboren am 25. Dec. 1870 zu **Schakuhnen, Kreis Heidekrug,** unter dem 27. September 1901 wegen Sachbeschädigung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen

(Actenzeichen: 3 M Nr. 80 — 01).

Dortmund, den 30. October 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Ehefrau **Andreas Eichler** aus Rauxel gemacht, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Frau **Christine Krabbe.**

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Bergmann **August Stegel** aus **Dorstfeld,** geboren zu **Schedewitz** am 1. April 1856, unter dem 16. Januar 1892 behufs Strafvollstreckung einer Gesammtstrafe von 8 Monaten Gefängniß erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hiermit erneuert.

(Actenzeichen: 3 M Nr. 186—91.)

Dortmund, den 24. Oct. 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

Danksagung.

Meine Frau litt vor neun Jahren an einer nässenden, eiternden **Flechte** an Händen und Armen so sehr, daß sie nicht mehr arbeiten konnte. Vieles hatten wir schon dagegen angewandt und als Alles nicht recht helfen wollte, wandten wir uns zuletzt an Herrn **C. Schöning** in **Dortmund, Schwanenwall 46,** welcher das Leiden gänzlich heilte und da nun in den neun Jahren sich auch keine Spur von Flechten mehr gezeigt hat, so bringe ich dieses mit großem Dank zur öffentlichen Kenntniß und kann ich Flechtenleidende mit gutem Gewissen an Herrn Schöning empfehlen.

Billmerich b. Unna.
Franz Bothe, Berginvalide.

Homöopathische
Krankenbehandlung
C. Schöning,
Dortmund, Prinzenstr. Nr. 8,
nahe an der Betenstraße.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.

Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborte, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beinschwüre, Flechten und sonstige Haut- rc. Krankheiten.

Ia. Speise-Kartoffeln
liefert frei Keller
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Zum Fahren von
Kohlen, Möbeln, Asche, Sand u. s. w.
empfehle mich bestens
Böhmer,
Münsterstraße 60d (Sandweg)

Gasofen,
fast neu, Heizkraft 70 cbm, hat billig abzugeben
F. Schnettelker, Castrop.

Die sparsame Hausfrau verwendet

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate usw. — **Wenige Tropfen genügen.** Angelegentlichst empfohlen von Firma
Adolf Kalsbach, Inh Robert Hill.

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen 2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.

Nürnberger Spielwaaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen.
Kurzwaaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10- u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste 149 nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten u. Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospect des Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospect aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag 5 Uhr:

Reformations-Feier

im Kaisersaale des Herrn Meibert.

Eintritt frei. **Bläsing,** Pfarrer.

Baerwolf's Wintergarten.

Sonntag den 3. November cr.:
Große
Komiker- u. Specialitäten-Vorstellungen.
Gesellschaft Wettlaufer.
Morgens 11—1 Uhr: Matinee.
Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Obercastrop. **Obercastrop.**
Im Saale des Herrn Horsthemke
J. Böhmer's
Grand-Specialitäten-Truppe.
Nur Künstler und Künstlerinnen allerersten Ranges.
Samstag den 2, Sonntag den 3. und Montag den 4. November, abends 8 Uhr:
Grosse Künstler-Vorstellung
mit sensationellem neuen Programm.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.
Alles nähere die Zettel. Concert von der eigenen Hauscapelle.
Preise der Plätze: Sperrsitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Kinder zahlen Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.
Um zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein **J. Böhmer,** Director.

Zur jetzigen Herbstpflanzung empfiehlt:
Hochstämmige Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, in besten Sorten und prima Waare, **Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Johannisbeeren, Stachelbeeren u. Himbeeren, hochstämmige und niedrige Rosen, Trauerbäume und Lebensbäume für Gräber und Anlagen;** ferner empfehle: **Palmen** u. andere **Topfpflanzen;** zur Anfertigung von **Bouquets, Kränzen und Decorationen hält sich bestens empfohlen**
die **Gärtnerei Goldschmieding.**

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Rohebückinge, Sardinen, Rollmöpse, Bismarckhäringe, Bratheringe
empfiehlt
A. Schürmann.

Suche sofort einen **Jungen zum Brodfahren.**
Fritz Reineke, Schwerin.

Ein ordentliches, properes
Dienstmädchen,
per 15. November oder später gesucht.
Auskunft in der Geschäftsstelle.

Ein Ladenlokal
zu vermiethen, sowie **ganze Einrichtung** per sofort zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern, Stall und Keller gesucht. Offerten unter Nr. **149** an die Geschäftsstelle.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel ist **sofort** zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Keller, Stall und Garten auf sofort zu vermiethen
Börnig, Nr. 89.

Auf **sofort** wird eine
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern, in der Nähe der Stadt gelegen, **gesucht.**
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

20 000 rothe Betten
wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen **12½, prachtv. Hotel-Betten** nur **17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk.** Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.
A. Hirschberg, Leipzig 36.

Krieger-



und Landwehrverein
Castrop
begeht am
Sonntag den 3. Novbr. cr.
im Vereinslocale beim Kameraden **H. Lueg** sein diesjähriges
Herbstkränzchen
durch
Concert, Theater, humoristischen Vorträgen
und
Tanz.
Beginn dieser Familienfeier 6½ Uhr.
Hierzu haben **nur** die Mitglieder und deren erwachsenen Angehörigen **freien Eintritt**
Abzeichen: **Mütze.**
Der Vorstand.

Jünglings-Sodalität
Castrop.

Die Mitglieder versammeln sich am **Sonntag, den 3. November** um ½2 Uhr im **katholischen Gesellenhause** zur Theilnahme an der Prozession zum Todtenhofe.

Vereinsabzeichen tragen!

Um pünktliches, vollzähliges Erscheinen bittet:

Der Vorstand.

Sterbelade.

Sonntag den 3. November:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Leon,
hochfeine, gut abgelagerte Ausschuß Cigarre, **10 Pfennig's-Qualität,**
7 Pfg, 100 Stück 6,25 Mk.,
Alleinverkauf:
Fritz Schnettelker,
Castrop.

Riesig billig!

Total-
Ausverkauf

Riesig billig!

der aus der

Concursmasse

herstammenden Waaren

zu fabelhaft billigen Preisen.

Das **große Stofflager** wird, um damit baldigst zu räumen, **meterweise** zu **jedem annehmbaren Preise abgegeben.**

Günstige Gelegenheit für Schneider.

Engel & Gretka, Herne,

Bahnhofstraße 86, in der Nähe des Bahnhofes.

Riesig billig!

Enorme Läger

der in die **Herren- u. Knaben-Confection** einschlagender Artikel.

Riesig billig!

Um mit meinem großen Lager in

fertiger Herren-Garderobe

zu räumen, gebe, trotz meiner

sehr billigen Preise,

auf diesen Artikel bis auf Weiteres

10% Rabatt.

Führe nur gute Confection, welche tadellos sitzt.

Anzüge nach Maass elegant und preiswerth.

L. L. Cohen,

Castrop, Münsterstraße 10.



Wirthschafts-Eröffnung.

Mache den geehrten Bewohnern von **Castrop und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **am Marktplatz**

eine Gast- u. Schenkwirthschaft

eröffnet habe.

Für **gute Speisen u. Getränke** sowie **prompte Bedienung** werde stets Sorge tragen und halte mich einem werthen Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Haller,
Gasthof „Zur Post".

ff. Dortmunder Bier.

1500 Rothtannen.

Am Mittwoch den 6. November d. J.

vormittags 9½ Uhr anfangend,

lasse ich

ca. 1500 Stück Rothtannen,

geeignet zu:

Gerüststangen, Leiterbäumen, Baum- und Heckenstangen 2c.,

öffentlich nummerweise versteigern

Versammlung: in meiner Waldung auf der Deipenbeck bei Lütgendortmund und in der **Iserloh'schen Wirthschaft** an der Provinzialstraße.

Lütgendortmund, im October 1901.

Oberschulte jun.

Zuntz

gebr. Caffee's

rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt"** Original-Packungen mit Firma und Schutzmarke à Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per ½ Kilo käuflich in Castrop bei

Otto Hennewig,
Central-Drogerie.

Atelier

für Zahnkranke!
Nervtödten. — Plombiren.
Zahnziehen schmerzlos.
Künstliche Zähne u. s. w.

Bernh. Busemeier.

Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

Großer Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. November d. Js., vormittags 9½ Uhr, sollen auf **Schulte am Bleckerhof zu Dellwig** bei **Lütgendortmund** öffentlich, meistbietend, nummerweise an Ort und Stelle versteigert werden:

245 Stück Buchen

bis über 2 Fuß Durchmesser, lang und grad. **Versammlung: im Wald,** in der Nähe der Haltestelle **Lütgendortmund-Nord.**

Dellwig, den 1. October 1901.

Schulte-Overberg.